

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,

für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.



Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Weiskau, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend
Wochenpreis: 20 Pf., bei Vorbestellung 15 Pf.
Fersprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Nr. 278. — 87 Jahrgang — Teleg.-Adr.: „Amtsblatt“ — Wilsdruff-Dresden — Postkod.: Dresden 2640 — Donnerstag, den 29. November 1928

„Weihnachtsgeschenke“.

Der Weihnachtsmann ist keine staatliche Einrichtung, infolgedessen misfällt die Rolle eines solchen, wenn der Staat sie spielen will. Denn die Geschenke, die er in seinem großen Sack heranträgt, sind meist oder wohl immer bereit, daß sie bei den damit Beschenkten feinerkeit Freunde hervorgerufen. Gerade im Segentide; denn neben diesen Geschenken guckt die Rute heraus. Ein solches Geschenk hat uns zunächst einmal der Reichsfinanzminister in Aussicht gestellt; nicht überraschend, weil man darauf schon seit einiger Zeit vorbereitet war, ohne daß es deswegen weniger schmerzhaft berührt. Und auf diesem Felde steht „Steuererhöhungen“ geschrieben, ein unangenehmes Wort, bei dessen Anblick jeder damit Beschenkte schmerzvoll zusammenzuckt. Nun soll es ja nicht gar so schlimm kommen, wie der Reichsfinanzminister es vor einiger Zeit verkündet hat; nicht 600 bis 700 Millionen neuer Steuern will man auf die Schultern des schon schwebenden deutschen Volkes legen, sondern „höchstens“ 200 Millionen. Das Defizit im Haushalt in jener Höhe ist zwar da, doch hofft man es wenigstens zur Hälfte durch Einsparung auf der Ausgabe Seite herinzubekommen. Da sollen nun wieder das Bier und der Wein auch am Branntwein wird man bei dieser Gelegenheit wohl nicht vorübergehen. Das „Glas Bier des kleinen Mannes“ hat ja meistens gleichzeitig mit dem Gläschen Schnaps unter den feuerlichen Angriffen des Staates leiden müssen.

Dabei haben wir uns schon, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, gegenüber der Vorkriegszeit ganz erheblich im Bier- und Spirituosenkonsum eingeschränkt, mindestens um 25 Prozent. Beim Wein ist's ebenso und es bleibt ja immer ein zweischneidiges Schwert, Genussmittel durch Steuern zu verteuern, deren Konsum man vermeiden kann. Schon dreimal so hoch als in der Vorkriegszeit ist jetzt die Besteuerung für den Sektillier Bier und hinsichtlich der Branntweinbesteuerung erübrigt sich ja jede derartige Erwähnung. Freilich hat die Überspannung ja gerade hierin dem Reichsfinanzminister arge Kopfschmerzen bereitet, weil beim Branntwein ein so großes Defizit im Staatshaushalt herrscht. Den Hauptbeitrag dazu wie bei der Biersteuer schließt aber der Reparaturbeitrag, dem diese Steuern verpfändet sind; und da wir in diesem Jahre wieder an Reparationszahlungen gerade aus dem Erlöse dieser Steuern sehr viel höhere Summen abführen müssen, so nimmt der Weihnachtsmann, der diese unangenehmen Gaben uns auf den Tisch legt, eigentlich die Züge Parter Gilberts an. Da die Biersteuer eine reine Konsumumentenbelastung ist, haben wir breiten Massen wieder einmal alles zu tragen, abgesehen allerdings davon, daß mit dem Rückgang des Konsums die Produzenten und Verkäufer zu leiden haben werden. Ist es denn wirklich nicht anders möglich? Die Steuerzahler sind nämlich gar nicht so unbedingt davon überzeugt, daß es nicht auch auf eine andere Weise möglich wäre, bei den 10 Milliarden Ausgaben durch eine energische Sparmaßnahme auch die restlichen 300 Millionen noch herinzubringen, und er empfindet es als Spiel, wenn man vor ein paar Monaten eine Steuerherabsetzung beschloß, um jetzt dafür andere Steuern zu erhöhen, von denen gerade die Massen betroffen werden.

Doch noch ein anderes derartiges Weihnachtsgeschenk unangenehmer ist, nämlich wiederum eine Erhöhung der Reichsbahnzölle. Die Reichsbahnzölle, die ja selbst unabwehrbare Reparationslasten zu tragen hat, sind unter einem ständigen Druck und zieht um aus diesem ein wenig herauszukommen, dann einfach die Tarifschraube fester an, was der Reichsbahnzölgerei am liebsten ihres Monopolcharakters weiter nicht schwerfällt. Dabei haben wir vor kurzem erst eine Tarifserhöhung gehabt; denn niemand wird glauben, daß durch die Einrichtung der Post- und Holzlasten das Eisenbahntarife ein: die Reichsbahn ist ein Instrument vor allem zur Bewältigung des wirtschaftlichen Verkehrs und Zeit gewesen, der aus dem Güterverkehr stammt. Ob dieser anwächst oder zurückgeht, hängt aber selbstverständlich ab von dem Umfang des Güterverkehrs, also von dem Steigen oder Fallen der Wirtschaftskontunktur. Schwer machen sich infolgedessen bei der Reichsbahn die Maßnahmen ausfälle geltend, die aus Wirtschaftskämpfen der Konjunktur ist ganz im allgemeinen auf dem absehbaren ist begriffen, und auf einen Glückszufall, wie ihn vor zwei Jahren mit 100 Millionen Mehreinnahmen der Reichsbahn der englische Bergarbeiterstreik war erklärt, ist leider nicht zu rechnen. Offiziell wird behauptet, die Meldung über die Tarifserhöhung sei ein Versehen vom Stempel gelassen. Dann sollten sich die maßgebenden Persönlichkeiten denn doch aber bei ihren Aufträgen etwas vorsichtiger verhalten! Ausdrücklich ist auf dem Verwaltungsratsprotokoll der Reichsbahnzölgerei der Vorbehalt ausgesprochen, die aus der Verkürzung der Arbeitszeit von mindestens 250 Millionen könne nur durch eine neue

Die Zukunft von Heer und Marine

Gesunder und ungesunder Pazifismus

Der Reichswehrminister über die Reichswehr.
Vor der „Deutschen Gesellschaft“ in Berlin hielt Reichswehrminister Groener einen Vortrag, den er mit einem Rückblick auf die Kämpfe in der Panzerkreuzerfrage in Parlament und Presse einleitete. Er betonte dabei, daß er stets eine geradlinige Haltung eingenommen, sich so gründlich und vielseitig wie möglich informiert habe und die Denkschrift, um jeder Beeinflussung vorzubeugen, nicht von einem Marinefachmann, sondern

„von einem Infanteristen“

habe ausarbeiten lassen. Die Gegner des Panzerkreuzerbau, so führte der Minister weiter aus, seien mit ihren Gründen zu sehr an der Oberfläche geblieben. Wenn einer der Artikelschreiber den Satz prägte: „Die Lebensinteressen des Reiches lassen sich durch ein paar Panzerkreuzer nicht verteidigen“, so könne er darauf nur erwidern, daß daran auch niemand denke, daß es sich vielmehr nur um eine Verstärkung der Landmacht handeln könne. Jedenfalls sei der neue Panzerkreuzer des Typs A eine hervorragende Leistung und er könne mit keinem anderen zurzeit auf dem Meere schwimmenden Kreuzer verglichen werden. Ausgezeichnet sei

die Tzigitin bei der Marine,

die aus freiem Gehirne und freiem Willen geboren werde, ebenso das harmonische Verhältnis zwischen Heer und Marine, wie man es in Friedenszeiten nicht gekannt habe. In dem zweiten Teil seines fast zweistündigen Vortrags beschäftigte sich der Minister mit unserer Reichswehr, für deren Ausbau man noch heute dem ersten Reichspräsidenten Ernst dankbar sein müsse, der damals nach der Revolution das sogenannte Volksheer abgelehnt habe. In großen Zügen entwarf der Minister dann ein Bild von den fünf verschiedenen Wehrsystemen: Reimilitz (Schweiz); siebenes Wehrpflichtheer; siebenes Wehrpflichtheer, ergänzt durch Militz (Rusland); erworbenes Berufsheer, ergänzt durch freiwillige Militz; und deutsche Reichswehr.

Der Minister verteilte dann einige Zeit bei den

Waffenartungen, die durch den Weltkrieg eine gewaltige Vermehrung erfahren haben:

Flugzeuge, Kampfwagen, Gas

usw. Von dem sogenannten chemischen Krieg halte er nicht viel; er bestehe nach seiner Ansicht mehr in der Literatur. Welche Stellung der Luftkampf in der Strategie einnehmen werde, sei noch unklar. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte der Minister nachdrücklich, daß er auf dem Boden eines gesunden Pazifismus stehe, der auf Wehrwillen und Wehrhaftigkeit basiere, während der ungesunde Pazifismus in Unterwerfungswillen und Wehrlosigkeit bestehe; und dieser ungesunde Pazifismus müsse zum idealen Landesverrat führen, der in seinen Folgeerscheinungen sehr viel schlimmer sei als der materielle Landesverrat. Ebenso wie vor dem ungesunden Pazifismus müsse er auch vor dem Illusionismus warnen, der auf einer Überschätzung der ideoellen Kräfte beruhe. Die Eindrücke, die der Minister auf seinen mehrfachen Truppeninspektionen gewonnen habe, ließen sich dahin zusammenfassen, daß die guten Eigenschaften der alten Armee noch gesteigert seien.

Trotzdem könne man nicht sagen, daß die Reichswehr ein bedrohliches Kriegsinstrument und die Wodellarmee der Welt sei. Diese müsse anders aussehen. — Die Ausführungen des Ministers fanden lebhaften Beifall.

Verbot des Gastrieges vor dem Reichstag.

Der Reichsaussenminister und der Reichswehrminister haben dem Reichstag das Geisler Protokoll wegen Verbot des Gastrieges zur Ratifikation vorgelegt. Das Protokoll ist bis jetzt von 40 Staaten, darunter sämtlichen Großmächten, einschließlich der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten, unterzeichnet worden. Ratifiziert haben es bisher Frankreich, Venezuela, Italien, die Sowjetunion, Österreich und Liberia. Frankreich und die Sowjetunion haben an die Ratifikation zwei Vorbehalte geknüpft. Die Reichsregierung bemerkt dazu, es erscheine nicht als erforderlich, diese Vorbehalte der deutschen Ratifikation hinzuzufügen, da der eine Vorbehalt bereits aus dem Text des Protokolls hervorgehe und der zweite im wesentlichen durch völkerrechtliche Anschauungen gedeckt werde,

Lariferhöhung gedeckt werden. Das Wirtschaftslieben Deutschlands, das an und für sich schon mitten in der Krise steht, ist außerordentlich empfindlich gegen jede derartige Meldung von Absichten, die die Krise nur verschärfen würden.

Wenn doch also dieser Weihnachtsmann uns nur mit diesen „Geschenken“ verschonen wollte! Wir wollen gar nichts, aber auch gar nichts von ihnen wissen und auf ein „Danke schön!“ wird er sicherlich nicht zu rechnen haben.

Vor einer neuen Vermittlungsaktion

Das Reichskabinett zum Eisenkonflikt.
Das Reichskabinett hat in seiner letzten Sitzung die Lage im Aussperungsgebiet eingehend erörtert. Insbesondere hat man die Möglichkeiten einer baldigen Beendigung dieses schweren Konfliktes besprochen. Eine bestimmte Lösung ist zurzeit noch nicht gefunden, aber man will alle Mittel versuchen, um rasch zu einem Ziele zu gelangen. So ist z. B. die Befragung von Sachverständigen geplant. Von volksparteilicher Seite wurden die Beschwerden über die Methode vorgebracht, nach der von der preussischen Regierung die Anzahlungen vorgenommen wird. Der preussische Woblfahrtsminister Hirtfelder, der an der Kabinettsitzung teilnahm, gab zu, daß gewisse Mängel bei der Auszahlung der Unterzahlungen entstanden sind, so zum Beispiel, daß in manchen Fällen mehr Unterstützung gezahlt wird, als die Lohnsumme des betreffenden Arbeiters betragen hat. Voraussichtlich wird der preussische Woblfahrtsminister eine entsprechende Änderung der bis jetzt bestehenden Richtlinien vornehmen. Für die Beilegung des Konfliktes im allgemeinen ist man bestrebt, eine Persönlichkeit von möglichst großer Autorität zu finden, die eventuell eine neue Vermittlungsaktion zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in die Wege leiten könnte.

Die Bemühungen um den Vergleich.

Während der gemeinsamen Verhandlungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Eisenkonflikt, die von dem Regierungspräsidenten Bergemann in Düsseldorf geleitet werden, ergaben sich zunächst am Dienstag weitere

Schwierigkeiten, so daß es nicht gelang, sich auf einer Vergleichsbasis zu einigen. Die Arbeitgeber hielten an einer sofortigen Einigung fest, jedoch erklärten die Gewerkschaftsvertreter, bei dem Vorschlag des Regierungspräsidenten vom 19. November und ihrem Ergänzungsvorschlag bleiben zu müssen. Die Gewerkschaften glaubten, daß dieser Vorschlag die beste Grundlage biete, um die Einigungsbestrebungen für beide Teile zu einem günstigen Erfolge zu führen. Die Verhandlungen wurden darauf vertagt und am Mittwoch nachmittag wieder fortgesetzt.

Schiedspruch für die westfälische Textilindustrie.

Von der Schlichterkammer unter dem Vorsitz des Landesrichters, Ministerialrat Haack, zur Beilegung des Konfliktes in der westfälischen Textilindustrie wurde ein Schiedspruch gefällt, wonach die tariflichen Grundlöhne der Tarifverträge, die von den Arbeitgebern aufgekündigt worden waren, ab 1. Dezember 1928 um 5 Prozent erhöht werden. Das neue Abkommen gilt bis zum 30. April 1930 und ist zu diesem Termin erstmalig mit zweiwöchentlicher Kündigungsfrist kündbar. Die Erklärungsfrist läuft bis Dienstag, den 4. Dezember.

Tarifvertrag für rheinische Textilindustrie gekündigt.
Der Verband der Arbeitgeber im Bergischen Industriebezirk in Elberfeld hat den laufenden Tarifvertrag zu Ende des Jahres gekündigt. Er macht den Gewerkschaften das Angebot, ihn unverändert bis Ende 1930 un kündbar zu verlängern. In diesem Falle will man die Forderung auf Lohnabbau der Konjunkturlöhne von 1927/28 zurückstellen.

Tariffündigung im Hamburger Großhandel.

Der Arbeitgeberverband des Großhandels hat den Angehörigen der Gewerkschaften die Kündigung des bestehenden Tarifvertrages zum 31. Dezember mitgeteilt. Wie verlautet, sollen auch die Arbeitnehmerverbände ihrerseits beabsichtigt haben, den Tarif zu kündigen. Neue Tarifverhandlungen werden im Dezember stattfinden.

Neue Kündigungen in der Metallindustrie.

Der Verband der Metallindustriellen des Bezirks Münster hat den Lohnarbeitsvertrag für die Metall- und Emailierindustrie zum 1. Januar 1929 gekündigt. Wie von Gewerkschaftseite mitgeteilt wird, ist auch der Lohnarbeitsvertrag für die Hohenlimburger Metallindustrie vom Arbeitgeberverband zum 1. Januar 1929 gekündigt worden.

Beschleunigte Heimkehr des Prinzen von Wales.

Keine Änderung im Besinden Georgs V.

Der Prinz von Wales hat aus Tanganika an den englischen Premierminister Baldwin ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt, daß er und sein jüngster Bruder, der Herzog von Gloucester, so schnell wie möglich nach London zurückkehren würden. Es handelt sich hierbei nicht um eine Rückkehr des Prinzen, sondern um eine Rückkehr aus eigener Initiative.

Der Prinz ist, wie verlautet, Mittwoch von Daboma nach Dar-es-Salaam abgereist. Die Eisenbahnfahrt bis zur Küste dauert 18 Stunden. Die Londoner Blätter bemerken, daß er frühestens in 14 Tagen in London einreisen könne. Im Krankheitszustand des Königs hat sich nichts geändert; schlechter scheint der Zustand nicht geworden zu sein. Der ernste Charakter der Krankheit wird von der Nation trotzdem nicht unterschätzt. Auch im günstigsten Falle wird der König eine lange Zeit bis zu seiner völligen Genesung brauchen. Die Blätter betonen, daß es auch dann vielleicht wünschenswert sein werde, daß man ihn für einige Zeit eines Teiles seiner anstrengenden Pflichten enthebe.

Die Taifun-Katastrophe auf Manila.

Keupost, 28. November. Aus Manila wird gemeldet, daß infolge der Taifun-Katastrophe 200 000 Menschen obdachlos geworden sind u. 90 v. H. aller Häuser in den vom Taifun heimgesuchten Gebieten zerstört wurden. Fünf amerikanische Zerstörer mit Besatzung und Pflanzpersonal seien zur Hilfeleistung unterwegs.

Dr. Hermes reist nach Warschau.

Meinungsaustausch über neue deutsch-polnische Verhandlungen.

Wie eine Warschauer Korrespondenz erfährt, hat sich der deutsche Bevollmächtigte für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, Dr. H e r m e s, mit der polnischen Regierung über die Erneuerung der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen geeinigt. Minister Hermes hat sein Eintreffen in Warschau für Ende der laufenden Woche angekündigt.

Man hat sich dafür entschieden, daß zwischen den Vorfindenden der beiden Delegationen, Minister H e r m e s und Minister v o n T w a r d o w s k i, ein Meinungsaustausch gepflogen werden soll. Es soll festgestellt werden, ob und in welchem Maße die Forderungen beider Staaten in Übereinstimmung gebracht werden können. Die Aussprache zwischen den Vorfindenden der beiden Delegationen ist ungefähr auf zwei Wochen vorgesehen. Von dem Ergebnis dieser Besprechungen wird die Frage der Wiederaufnahme der Kommissionsarbeiten abhängen.

Saarbrücken will zu Deutschland zurück.

Vaterländische Kundgebung in der Stadtverordnetenversammlung.

Zu der Versammlung der Saarbrücker Stadtverordneten fand anlässlich der 10. Wiederkehr des Tages der Befreiung des Saargebietes durch französische Truppen eine Kundgebung statt, bei der eine Entschliebung angenommen wurde, in der es nach einem Hinweis auf die durch die Befreiung unterbrochene tausendjährige Zugehörigkeit des Saargebietes zum Deutschen Reich heißt:

Die Aufrechterhaltung eines politisch und wirtschaftlich autonomen Saargebietes hat sich infolge der organischen Zugehörigkeit der Saarwirtschaft zur deutschen Wirtschaft als undurchführbar erwiesen. Die Stadt Saarbrücken hat nur den einen Wunsch, so bald als möglich wieder mit dem Deutschen Reich und dem Preussischen Staat, und zwar ohne Vorbehalte und ohne jede Beschränkung, vereinigt zu werden. Von der Presse aller Länder erwartet die Bevölkerung der Stadt Saarbrücken eine offene Unterstützung ihres Strebens nach Wiedervereinigung mit dem Mutterlande. Vom französischen Volke erwartet sie, daß es zu einer friedlichen Verständigung mit dem Deutschen Reich über die Saarfrage die Hand biete. Sie erwartet weiter von dem Gerechtigkeitsinn der im Völkerbund vertretenen Nationen, daß sie für eine schnelle Lösung der Saarfrage im Sinne des Willens der Bevölkerung eintreten werden.

Dieser neuen Kundgebung für das alte Vaterland schickten sich nur die Kommunisten entgegen.

Forderungen der Liquidations- und Gewaltgeschädigten.

Der Reichstag soll helfen.

Der Entschädigungsausschuss des Reichstages empfing die Vertreter der führenden Organisationen der Liquidations- und Gewaltgeschädigten, die an den neuen Reichstag folgende Forderungen stellten:

1. Mobilisierung der Schuldbuchforderungen. Die Schuldbuchforderungen sollen zu angemessenen Bedingungen beliehen und verkauft werden können. 2. Erlass der Kapitalertragsteuer gemäß der Forderung des alten Reichstages. 3. Verzinsung der fünfzehn Jahre lang unverzinsten Wiederaufbauzuschläge, die für Wiederaufbauzwecke bestimmt, in der jetzigen Form aber dafür unbrauchbar sind. 4. Beschleunigte Abwicklung des Entschädigungsverfahrens. 5. Wohlwollende Handhabung des ungenügenden Härteverfahrens. Außerdem soll die Regierung alles in ihrer Macht Stehende tun, um bei der Neuregelung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands eine besondere Berücksichtigung der Lasten Deutschlands aus Artikel 197 I des Versailler Vertrages zu erzielen, die es gestatten würde, den Geschädigten in weitem Umfang Genüge zu tun.

Anschließend an den Empfang der Vertreter der Liquidationsgeschädigten wurden die Vertreter der Spitzenverbände der Wirtschaft vom Entschädigungsausschuss in der gleichen Angelegenheit gehört.

Kleine Nachrichten

Drummond bei Stresemann.

Berlin. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, weilte am Mittwoch in Berlin, wo er mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine Unterredung hatte. Wie es heißt, soll zwischen den beiden Staatsmännern über den Ort der nächsten Völkervereinigung beraten worden sein.

Der Finanzierungsstand der Siedlung.

Berlin. Der Reichstagsausschuss für landwirtschaftliches Siedlungswesen und Pachtverträge nahm heute einen Bericht über den augenblicklichen Finanzierungsstand der landwirtschaftlichen Siedlung entgegen. Danach sind für die Siedlung in dünnbesiedelten Gebieten 1926 bis 1928 insgesamt an Reichskrediten 129 758 950 Mark bereitgestellt. Bis 27. November 1928 sind 444 657 Mark zum Preise von 111 856 382 Mark gefaßt, 1927/28 sind mit den Reichsmitteln 2962 Neubiederstellen angelegt mit einer Gesamtfläche von 45 171 Hektar. Für Anliegerdienstleistungen wurden 2147 Hektar verwandt. Mit den aus den Überschüssen der Reichsgeldbestelle zur Verfügung stehenden Siedlungskrediten wurden 75 254 Morgen der Bestellung zugeführt, größtenteils durch die Siedler kultiviertes Obland. Die Sanierung der Klüftlingsiedlungen hat einen guten Fortschritt genommen. Ausgezahlt wurden an Dauerkrediten für Klüftlingsiedlungen bisher 11 461 633 Mark. — In der Aussprache wurde der Mangel an Einrichtungskrediten für die Siedler und die langsame Umwandlung der Kredite in Dauerkredite betont. Genehmigt wird ein Antrag, wie in den Vorjahren die Einstellung eines Fonds von mindestens 50 Millionen Mark für Siedlungszwecke in den neuen Reichshaushalt zu veranlassen. Weiter wird ein Antrag auf Bereitstellung von drei Millionen Mark für Meliorationen und Oblandkultur aus Mitteln der Reichsgeldbestelle angenommen.

Die Einigungsverhandlungen in Düsseldorf.

Düsseldorf. Regierungspräsident Bergemann hat am Mittwoch mit den Parteien gesondert verhandelt und die Verhandlungen sodann auf Sonnabend vertagt.

Ein Zwischenfall im Bayerischen Landtag.

München. Im Landtag kam es bei der Rede des nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Buttman zu einem Zwischenfall. Als Dr. Buttman gegen die Sozialdemokraten polemisierte, antwortete der sozialdemokratische Abg. Anderl mit Zwischenrufen, worauf der Nationalsozialist Wagner in größter Erregung seine Wut nach dem Zwischenrufer w a r f, ohne ihn jedoch zu treffen. Der Präsident erließ dem Abg. Anderl und dem Abg. Wagner einen Ordnungsruf und appellierte an das Haus, im Interesse des Ansehens des Parlaments derartige Ausfälle zu vermeiden.

Der Seeresetat in der Französischen Kammer.

Paris. Die Kammer hat die Beratung des Budgets des Kriegsministeriums begonnen. Der Berichterstatter Abgeordneter Voullouze-Rafout (radikale Linke) stellte fest, daß der Seeresetat sich auf 6 632 194 120 Franc beläuft, wozu man etwa eine Milliarde Franc hinzurechnen muß, die dem neuen Luftfahrtministerium überantwortet würde. Wenn man die Kaufkraft des Franc in Rechnung stellt, so läßt der Seeresetat weiter aus, nämlich die Seeresetze entsprechend den Jähren von 1912, die 1 136 318 000 Franc betragen, sah jetzt auf 7 032 000 000 Franc beläufen. Die Effektivebestände des französischen Heeres betragen 1912 638 000 Mann, 1913 692 000 Mann, 1914 845 000 Mann, 1925 582 000 Mann und würden 1929 565 000 Mann betragen. Frankreich ist auch gezwungen, die Verteidigung seiner Grenzen zu verhärtet. Bis jetzt ist in dieser Beziehung keine Maßnahme getreten. Der kommunistische Abgeordnete Béron erklärte, das Budget des Kriegsministeriums bilde nicht ein Friedensbudget, sondern es verleihe die finanziellen Mittel für den Krieg und verbräuche 33 Prozent des Gesamtbudgets Frankreichs für Zwecke des Krieges.

Sturmüberschwemmungen am Schwarzen Meer.

Odessa. Infolge des Sturmes am Schwarzen Meer sind der an der Küste gelegene Stadtteil von Odessa und eine Reihe von Strandbädern überschwemmt worden. Die Einwohner stürzten auf die Dächer. Truppenabteilungen sind mit den Rettungsarbeiten beschäftigt. Der Sturm dauert an.

Der Wirbelsturm auf den Philippinen.

Manila. Nach den letzten Meldungen hat der Wirbelsturm, der die Philippinen heimlich, mehr als 200 Personen das Leben gekostet. Allein auf der Insel Luzon sind 10 000 Menschen obdachlos. Der Schaden in den Plantagen soll mehrere Millionen Dollar betragen. Wie der Generalgouverneur mitteilt, ist in sechs Provinzen die Hofbahn, die Haupt- und die Nebenbahnen nahezu vernichtet. Die Luftverkehrslinie scheint dagegen nicht gelitten zu haben. Die amerikanische Regierung hat das rote Kreuz ermächtigt, 25 000 Dollar für die erste Hilfe anzunehmen.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 29. November 1928.

Wertblatt für den 30. November.
Sonnenaufgang 7¹¹ | Mondaufgang 18³
Sonnenuntergang 17³ | Monduntergang 11³
1817: Der Geschichtschreiber Theodor Mommsen geboren.

Schutz den Weidenläschen. Weidenläschen als Winterfutter im Zimmer sind leider von vielen noch immer recht begehrt. Seit Ende November durch den ganzen Dezember und halben Januar werden Sträuße aus Koniferengrün und lebenden Käthen selbsterblich; Tausende, Hunderttausende werden täglich auf den Straßen den Passanten angeboten und gekauft. Meist handelt es sich dabei um gärtnerische Nützlinge. Das sind die bereits vorgetriebenen Weidenzweige mit auffallend großen Wänteln, die sich in dem fatten Grün des umgebenden Nadelwerkes wunderbarlich ausnehmen. Man sehe sich vor! Denn es gibt auch viele noch immer gewissenslose Käthenträger, die schon im November die Ästen geplündert haben, die Körbe voll Weidenzweigen drinholen und die Käthen in warmen Wasser antreiben, um dann aus diesem Raub ein schnelles Geschäft zu machen. Es ist sowohl der Verkauf wie der Erwerb solcher aus der freien Natur gestohlenen Weidenzweige verboten; nicht einmal verkaufen darf man sie sich lassen. Und das mit Recht, denn wenn nicht das gesamte Publikum endlich gegen den Frevel in der freien Natur Front macht, hört diese Sorte trourigsten Brotverderbs nicht auf, und die Wäntel, die im zeitigen Frühjahr auf die Pollen der Käthen angewiesen ist, weil sonst die junge Brut verhungert, geht immer weiter und weiter zurück. Damit kommt aber auch immer mehr zweifelhafter ausländischer Honig auf den Markt, zum Schaden des Verbrauchers und zum Schaden für die gesamte Volkswirtschaft. Man veräume daher nicht, nach der Herkunft der Käthen zu fragen; wer damit handelt, muß sich über den Erwerb ausweisen können. Wer das nicht kann, ist verurteilt, entweder selbst zu den Naturfreudern zu gehören oder

den Naturfreudern zu sein. Beide aber sollten der öffentlichen Achtung verfallen.

Landwirtschaftlicher Verein. Zur gestrigen Versammlung konnte Herr Rittergutsbesitzer Böhm e - Klipphausen eine große Anzahl Mitglieder willkommen heißen. Er gab bekannt, daß am 12. Dezember die nächste Versammlung mit einem von ihm selbst gehaltenen Lichtbilder-Vortrag „Landwirtschaftliches und Landwirtschaftliches von einer Fahrt durch Franken“ stattfinden. Am 9. Januar spreche ein Vertreter des Reichsbundes über „Entstehung und Gewinnung der Raifolge“. Mit einer sehr starken Anteilnahme sei der Schweinekontrollring Wilsdruff gegründet worden. Nur für wenige Interessenten stehe die Teilnahme noch offen. Im Auftrage der Kreisdirection der Landwirtschaftskammer konnte sodann Herr Böhm e mit anerkennenden Worten dem Wirtschaftswächter Bella W o l f für Hjäbrige treue Dienste beim Gutsbesitzer S ä n s e l in Delbigsdorf eine Ehrenurkunde ausändigen. Bei der Gelegenheit dankte der Verein seinen besonderen Dank auch an die drei jungen Landwirte Lippert-Eteinbach u. Schmiebewalde und Pießch-Grumbach, die durch interessante Vorträge über ihre Erfahrungen in Dänemark gebildet hatten, durch Überzeugung eines Andenkens ob. Bei Streifung der gegenwärtigen Lage in der Landwirtschaft bedauerte der Vorsitzende besonders, daß nach den neuesten Berichten des Instituts für Konjunkturforschung die Einfuhr verschiedener landwirtschaftlicher Produkte abermals gestiegen sei, trotzdem der Preis im Inlande teilweise unter die Gestehungskosten sank. Wenn die Schweinepreise gegenwärtig einen Gewinn brächten, dann hätten sie vom letzten Jahre noch viel nachzugeben. Außerordentlich schlecht stehe es auf dem Getreidemarkte. Roggen und Weizen seien unter die Preise für Futtergetreide gesunken. Das sei von großer Bedeutung. Unter diesen Umständen sei der Landwirt gezwungen, das Brotgetreide ins Vieh zu verfüttern. Allerdings nur zur Kost, nicht etwa im Kuhstalle. In Kartoffeln bestehe zur Zeit ein Ueberangebot, das sich in nächster Zeit auch kaum abschwäche. Nun hielt Herr Landwirtschaftsrat Dr. Kramer - Lauenstein einen hochinteressanten Vortrag über: „Eine Studienreise durch Holland und Belgien“. Die Reise war von der Deutschen Flachsbaugesellschaft arrangiert und galt natürlich in erster Linie dem in Belgien und Holland hochentwickelten Flachsbaue und seiner Bearbeitung. Daneben führte sie auf ehemalige Schlachtfelder und Stätten, an die der Vortragende persönliche Kriegserinnerungen knüpfen konnte. In außerordentlich fesselnder Weise wachte der Vortragende nach diesen beiden Gesichtspunkten zu schildern und durch treffliche Lichtbilder zu veranschaulichen. Ihm wurde dafür reichlicher Beifall und besonderer Dank zuteil.

MGB. „Sängertrupp“. An die gestrige Singstunde schloß sich eine kurze Versammlung. Nach Genehmigung der Tagesordnung verlas der Vorsitzende, Sangesbruder Otto T r e p i c, ein Rundschreiben des Bundesvorsitzenden, der die Verschiebung des für 1931 in Großenhain geplanten Sängerfestes bis 1934 vorschlägt. Man war einstimmig dafür. Der MGB. Dobrich hatte seiner Einladung das Programm folgen lassen. Der Verein nimmt am Sonnabend am Kommerz dafelst teil und singt 2 Lieder. Man fährt 5.40 Uhr mit Postauto. Die diesjährige Weihnachtsfeier findet am 23. Dezember im „Röwen“ statt. Eine Vorabstimmung über einen mit dem Turnverein gemeinsam abzuhaltenden Rosenball ergab eine Majorität für denselben. Die Hauptversammlung wird am 19. Januar nach dem „Adler“ einberufen.

Die nächste Mutterberatungsstunde findet am Dienstag, den 4. Dezember 1928 nachm. 2-3 Uhr im Zimmer 4a (Erzgebirgshaus des Verwaltungsgebäudes) statt.

Championaus und zwar zwei tadellose Exemplare wurden nach auf einer Teilnahme in Wilsdruff für gefunden. Gewiß eine Seltenheit in der vorgerückten Jahreszeit.

Jagdergebnisse: Gelochsen wurden auf Kaufbacher Flur 76 Hasen und auf der gemeinschaftlichen Flur von Andersdorf und Eteinbach 91 Hasen.

Die Artamanen, die im Rittergut Limbach ihr Domizil haben, veranstalteten gestern abend im „Adler“ einen Volksabend. Neben frohen Liedern und fröhlichen Tänzen wurde ein Hans-Sachs-Spiel: „Der tote Mann“ aufgeführt. Im Mittelpunkt des Abends standen Worte des Gedankens über das Bösen des Bundes Arman. Die Triebkräfte der Bewegung sind: die Not der deutschen Jugend sowohl in den Städten als auch auf dem Lande; die Erkenntnis, daß Blut und Boden das Schicksal des Einzelnen und unseres Volkes bestimmen; der Wille, das Leben einzulösen für eine Tot- aus der ein neuer Wiederaufstieg, neue Macht und Größe unseres Volkes wachsen werden; ein Leben zu führen, das gesund, froh, rein und glücklich im Dienste fürs Volk; die Freude, mitdienen zu dürfen an der Sendung des deutschen Volkes aus Gott, in einer Zeit, die Neues gebiert aus der unerschöpflichen Keimkraft; ein solches Leben gestalten zu können in Frucht und Ehre, aufrecht, treu, schlicht und opfermütig. Daran erwachsen ihre Aufgaben und Ziele: Im freiwilligen Arbeitsdienst auf dem Lande, Leib, Geist und Seele zu kräftigen und den Charakter zu festigen; die fremdlandischen, besonders die polnischen Wanderarbeiter von deutscher Erde zu verdrängen; alles unheimliche Wesen, alle unheimlichen „modernen“ Ansinnen und Leid und Seele lähmenden Volksgifte zu bekämpfen und die Neugeburt einer arischen deutschen Seite und Bauernkultur anzustreben als Schutzwall gegen fremdes Volkstum.

Der Co.-luth. Bondschulverein für einen Staatsvertrag und für Schulfrieden durch Schulfreiheit. Der Co.-luth. Bondschulverein für Sachsen hat auf seiner diesjährigen Haupttagung Anfang dieses Monats in Chemnitz in nachfolgenden Entschliebungen zur Kirchen- und Schulpolitischen Lage Stellung genommen: Der gegenwärtig religiös-neutrale Staat kann noch immer nicht durch ein gerechtes Schulgesetz der Kirche und dem christlichen Elternhaufe die Sicherung der christlichen Erziehung in einer Schule mit Bibel, Katechismus und Gesangbuch verbürgen. Wir sind vielmehr noch immer von der wechselnden Parlamentarismenmacht abhängig. Darum fordert der Co.-luth. Bondschulverein für Sachsen einen zwischen Kirche und Staat auf der Grundlage der Gleichberechtigung der Konfessionen zu stehenden Staatsvertrag. — „Noch haben wir kein Reichsschulgesetz. Eine wesentliche Zusage der Reichsverfassung ist noch immer nicht verwirklicht. Darum fordern wir für Sachsen freie Schulen öffentlichen Rechtes mit einheitlichem Lehrer-Kollegium. Darüber hinaus rufen wir ohne Unterlass: Gebt dem christlichen Hauße durch Reichsgesetz den ersehnten Schulfrieden!“

Schwerkräftige und Reichsbahnarbeit. Wie bereits gemeldet wurde, hat die ständige Tarifkommission der Reichsbahnhauptverwaltung die von den Verbänden der Schwerkräftigen beantragte und sowohl vom Reichsarbeitsministerium als auch vom Reichsverkehrsministerium beantwortete Fahrpreismäßigung für Schwerkräftige, die vielen nach den alten Tarifen seit Jahren gewährt wurde, abgelehnt. Diese Maßnahme hat nicht nur bei den Betroffenen, sondern in weiten Kreisen schmerzliches Entsaunen verursacht. Wie der Bundesverband der Schwerkräftigen und Kriegshinterbliebenen des Sächsischen Militärvereinsbundes mitteilt, hat der am 26. November im Reichsarbeitsministerium zusammengetretene Reichsausschuss der

ich
tonn
große
am
selbst
wirtsch
Da
huna
antel
den.
Am
fo
sta
tsbe
den.
Dank
nie
träge
ber
tügen
bers,
stur
diffe
weife
egen
breite
dem
e für
treibe
am
das
Land
effan
Bel
it ar
und
Da
n die
banne
nach
sliche
seifall
schloß
sord
ein
des
vor
batte
nimmt
leber.
achts
stimm
enden
ber
rufen.
den
schloß
urden
dem
76
und
nigil
omigil
Bols
de ein
Rittel
das
egung
als
n das
der
neuer
schden
glüd
an
it, die
solches
neu
n und
Geist
trem
deut
beut
rechten
schwalf
ag und
schul
An
nungen
Der
durch
den
Ein
Sch
it sind
schreit
in für
rige der
tsvo
wesent
lich!
Rech
rufen
begehe
bereits
Reich
schä
als
breiter
n allen
a tracht
Kreisen
n der
schden
ber im
uß der

Kriegsbeschädigten und Kriegsunterbliebenen-Fürsorge beschließen: Der Reichsausschuß nimmt mit Bewußtsein davon Kenntnis, daß die Reichsbahn-Gesellschaft dem Ersuchen der Kriegsopferorganisationen vom 17. September 1928 auf Gewährung von Fahrvergünstigungen für Kriegsbeschädigte die Erfüllung versagt hat. Der Reichsausschuß richtet daher unter Bezugnahme auf den dem Reichstage vorliegenden Antrag an den Reichstag das ergebene Ersuchen, über die Reichsregierung auf die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft dahin einzuwirken, daß die vor der Tarifumstellung geltende Regelung weiter sinngemäß Anwendung findet, und daß insbesondere jenen Kriegsbeschädigten, denen die Folgen ihrer Dienstbeschädigungen beim Reisen in der Holzklasse beschwerden verursacht, die Benutzung der Posterkasse gegen Zahlung einer Fahrkarte für die Holzklasse gestattet wird.

„Raucher“ oder „Nichtraucher“. Für die Durchführung des Rauchverbotes in den Eisenbahnzügen sind die Vorschriften der verminderten Klassenzahl und der neuen Verkehrsordnung angepaßt worden. In allen Zügen ist die Hälfte der Wagen oder Abteile ohne Einrechnung der Frauenabteile für Raucher bestimmt. Soweit als möglich sind ganze Wagen für Raucher und Nichtraucher vorgesehen. Bei einer ungeraden Zahl der Wagen oder Abteile sollen die überschüssenden den Rauchern vorbehalten werden. Nach den neuen Personen-Beförderungsvorschriften ist auch das Rauchen in den Toiletten und auf den Plattformen der Wagen für Nichtraucher verboten. Das Raucherbot ist nicht erst auf Beschwerden durchzuführen. Die Rauchbuße von zwei Mark soll ohne Verwarnung erhoben werden. Wird die Zahlung verweigert, so wird der Reisende auf dem nächst gelegenen Bahnhof vorgeführt. Von der Rauchbuße soll nur abgesehen werden, wenn der Reisende zweifellos das Verbot unwissentlich übertreten hat. Das Rauchen beim Durchfahren der Seitengänge zum Auffachen des Speisewagens usw. ist nicht zu beanstanden.

Kronle und welle Topfplanzen im Winter. Nicht selten findet der Zimmergärtner unter seinen Blumenstücken, die am Fenster stehen, welche, die plötzlich anfangen zu welken. Das kommt meistens daher, daß durch die Fensterhaken die eisige Luft eindringt, die die Wurzeln der Pflanze so stark erkaltet, daß die Pflanze austrocknet. Wasser aufzunehmen. Infolgedessen tritt dann eine Sackfäule ein. Besonders Südwachse sind sehr empfindlich. Empfehlenswert ist es, die Topfplanzen abends etwas zurückzustellen, oder man bringt zwischen der Fensterleiste und den Pflanzen einige Bogen Zeitungspapier an.

Braunsdorf. (Theater.) Am Totensonntag gab auch dieses Jahr der hiesige Dramatische Verein einen nur mäßig besuchten Theatervorabend. Zur Aufführung gelangte das Stück „Der Strandvogel“, Spiel in 3 Akten. Die Darstellung des ersten Stückes zeigte von fleißiger Vorbereitung. Alle Darsteller bemühten sich, dem Inhalt ihrer Rollen voll gerecht zu werden. Hoffen wir, daß dem Verein bald wieder sich Gelegenheit bietet, Beweise seines Könnens zu geben. Möge dann auch der Besuch des Abends ein besserer wie diesmal sein.

Braunsdorf. (Schulzahnspflege.) Es ist erfreulich, daß in unserem Bezirk die Schulzahnspflege wieder aufgenommen werden konnte. Vor einiger Zeit wurden mehrere Jahrgänge unserer Schule von dem Schulzahnarzt Dr. König-Saalhausen untersucht. Die weitere Behandlung der Kinder findet in der Schulzahnklinik Saalhausen statt.

Braunsdorf. Wie wir hören, ist die Errichtung einer neuen Autokombi-Verbindung von Braunsdorf über Oberbernsdorf nach Freital geplant. Die Linie würde sich gewiß rentieren. Vielleicht könnte sie über Kleinopitz-Oberbernsdorf geführt werden. Die betreffenden Straßen aber, das muß wiederholt gesagt werden, müssen erst in besseren Zustand versetzt werden. Hoffen wir, daß unsere berechtigten Verkehrsrische recht bald in Erfüllung gehen.

Burthardswalde. (Schweinekontrollverein.) Zur Gründung dieses Kontrollvereins hatten sich am Dienstag, den 27. November eine Anzahl Schweinezüchter in Gumperts Gasthof eingehunden. Die letzte Anregung dazu war durch den Vortrag des Diplomantwirts Möbel-Georgewitz in der Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins am 31. Oktober gegeben worden. Dieser sprach auch diesmal wieder über den Zweck und Sinn des Ringes. Er betonte nochmals, daß die Kontrolle nicht im Interesse weniger Züchter liegt, daß man nicht nach der Rasse fragt, sondern daß Erdrückung der Produktionskosten in der Schweinehaltung der Zweck ist. Er führte noch einige unklare Punkte auf und berichtete nochmals über die Tätigkeit der Kontrollbeamten. Dieser habe auch weitere Mitglieder zu werden, denn je größer der Verein ist, desto wirtschaftlicher ist er. Gutachter Rämisch berichtete über seine guten Erfahrungen als Mitglied eines solchen Vereins. Nach einer Aussprache fand die Gründung statt. Als Vorstandsmitglieder, erster und zweiter Vorsitzender, Kassierer und Schriftführer wurden gewählt die Herren Klügel, Kaul, Dr. Jumps und Rippe. Die Statuten des Kontrollvereins Georgewitz wurden mit geringen Änderungen für den hiesigen Verein angenommen. Der Verein tritt am 1. 1. 1929 in Tätigkeit. Vorsitzender Klügel schloß die Versammlung mit dem Gedanken, daß der Verein zum Segen der Landwirtschaft arbeiten möge.

Mohorn. Auf die wiederholt erfolgten Vorstellungen hat die Postverwaltung konsequenter Weise eine erfreuliche Verbesserung des Fahrplans der Postautolinie Dresden-Wilsdruff-Mohorn ab 28. November d. J. eintreten lassen. Diese Verkehrsverbesserungen sind allerdings nur aufrecht zu erhalten, wenn das reisende Publikum auch tatsächlich dieses Verkehrsmittel benützt. Die Fahrpreise liegen unter den Preisen für Eisenbahnpost-Kerlasse und (bei Rückfahrkarten) nur wenig über der Holzklasse.

Niederwartha. (Kraftwagenverbindung mit Weihen.) Die seit Anfang Oktober wieder eingerichtete Kraftwagenverbindung mit Weihen erweist sich nach Einschränkung der Dampfschiffahrt und Verteuerung der Eisenbahnfahrten immer lohnender. Die bequeme und preiswerte Verkehrsverbindung wird gern und viel benutzt. Man fährt für 70 Pfg. vom Bahnhofslocher Niederwartha bis zur Elbbrücke in Weihen. Die Wagen sind bei kaltem Wetter angenehm erwärmt. An Wodentagen liegt 1 St. das Schwergewicht der Benutzung noch auf der Teilstrecke Schwarzenberg-Weihen. Mit der Zeit wird sich aber sicher der Verkehr auf der Gesamtstrecke noch steigern.

Gohlis. Die Einverleibung nach Dresden am 1. April 1929 ist nun zur Tatsache geworden. Die Gemeindeverordnungen haben mit 6 gegen 3 Stimmen das Ortsgesetz über die Einverleibung angenommen und damit das Schicksal der Gemeinde entschieden. Der Einverleibungskommissar von Dresden, Stadtrat Dr. Krumbiegel, hat ja bereits vor kurzem in einer Einwohnerversammlung in Gohlis erklärt, daß nach der Einverleibung von Gohlis kein anderer Weg nach Coschabau wäre. So streift die Großstadt Dresden ihre Fangarme immer weiter nach Westen aus. Wie vereinbart sich aber die Einverleibungsfucht in Verbindung mit ungeheuren Verpflichtungen mit der auf dem Städte-tage veränderten Finanznot der Großstädte. Wird das Ende nicht eine große Pleite sein?

Kirchennachrichten
Wilsdruff. Donnerstag 1/8 Uhr Bibelstunde.
Vereinskalendar.
Mittlerverein. 1. Dezember Monatsversammlung.
Deutschnationaler Handlungsgesellenverband, Ortsgruppe Wilsdruff. 3. Dezember Vortrag.
Frauenverein Stumbach. Mittwoch 5. Dezember Gasthof Bohrt.
Viedertafel. Freitag 7. Dezember Viederabend.
Turnverein Wilsdruff D. T. 8. Dezember Monatsversammlung.

Wetterbericht
Zunächst Bewölkungsabnahme und damit verbunden Nachtfröste bis zur Ebene hinab. Anhaltender leichter Frost nur in den höchsten Lagen des Erzgebirges. Später im allgemeinen Temperaturzunahme (5 Grad Temperatur). Bei verstärkter Bewölkung anfangs nördliche, später westliche Winde nur geringer Stärke.

Sachsen und Nachbarchaft

Neue Beamtenwünsche.

Beratungen im Landtagsausschuß.
Der Beamten- und Besoldungsausschuß des Sächsischen Landtages trat am Mittwoch erstmalig nach der Sommerpause zu einer Sitzung zusammen. Zur Beratung stand eine große Menge Eingaben verschiedener Beamten- und Lehrergruppen, welche grundsätzliche Änderungen in der Besoldungsordnung erforderlich machen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab die Regierung eine schriftliche Erklärung ab, nach der sie ersucht, in eine Einzelberatung der zahlreichen Anträge und Eingaben der Regierung im ganzen als Material zu überweisen. Die Besoldungsreform vom vorigen Jahre habe die Bezüge der Beamten durchschnittlich um 20 Prozent vermehrt und den Haushalt um 46 Millionen Mark höher belastet. Die jetzt vorliegenden Eingaben würden weitere 10 Millionen Mark für rund 11.500 Beamte der unteren und mittleren Gruppen erfordern. Das liege die Lage der Staatsfinanzen nicht zu. Außerdem werde aber durch Erfüllung dieser Wünsche eine Bestridigung der Beamtenchaft doch nicht erzielt werden.

Aber diese Regierungserklärung entspann sich eine lebhafteste Debatte, in der von einzelnen Rednern zum Ausdruck gebracht wurde, daß namentlich die Forderungen der Beamtenvereine oftmals über das Ziel hinaus-schießen.

Einstimmig angenommen wurde hierauf ein Antrag, die Regierungserklärung in den Fraktionen zu beraten und die betreffenden Punkte der Tagesordnung zu vertragen.

Die sächsischen Sparkassen im Oktober.

Nach Feststellung des Statistischen Landesamtes wurden bei den 351 öffentlichen sächsischen Sparkassen im Monat Oktober dieses Jahres 28.160.628 Mark eingezahlt und 13.470.322 Mark zurückgezahlt, mithin betrug der Überschuss der Einzahlungen 14.690.306 Mark. Das Einlegergebnis mit teilweiser Zinsentziffern wurde Ende Oktober auf 410.506.717 Mark festgesetzt.

Dresden. (Vorberhandlungen in der öst-sächsischen Textilindustrie.) Für die öst-sächsischen Textilindustrie haben am Mittwoch Vorberhandlungen vor dem Landesrichter stattgefunden. Sie haben zu einem Ergebnis nicht geführt. Der Richter hat daraufhin die Schlichterkammer für Donnerstag, den 6. Dezember, einberufen.

Dresden. (Zuden Scharlachkrankungen in der Infanterieschule.) Zu den Scharlachkrankungen in der Infanterieschule teilt das Wehrkreis-kommando IV folgendes mit: Es sind bisher 20 Angehörige der Infanterieschule an Scharlach erkrankt und in das Standortlazarett Dresden eingeliefert worden. Die Erkrankungen sind bisher gutartig verlaufen.

Bautzen. (Schadenfeuer.) Das Wohnhaus mit angebauter Stellmacherei des Schmiedemeisters Gustav Lange, Kretzditz, brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Schandau a. d. Elbe. (Einbruch in ein Landhaus ausgeklärt.) Am 19. November wurde in ein Landhaus in Ostau bei Schandau a. d. Elbe eingebrochen, wobei der Täter großen Sachschaden anrichtete. Der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, den Täter zu ermitteln. Es ist dies der vor einigen Tagen von der Gendarmrie in Adolphsdorf wegen Fahrgabens festgenommene 21-jährige angebliche Maler Franz Bressi aus Eriest. Der geständige Täter, dessen Personalien noch nicht feststehen, wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Verden. (95 Jahre alt.) Frau Henriette verw. Träger in Königsweide bei Verden feierte in körperlicher und geistiger Mithilfe ihren 95. Geburtstag.

Zwidau. (Lezte Schicht.) Der hier wohnhafte Bergarbeiter Peter Schiewitz ist in der Grube des Vertrauensarbeiters durch eine hereinbrechende Kohlenwand tödlich verletzt worden. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod infolge Schädelbruches feststellen.

Krimmichau. (Selbstmord eines Schulknaben.) Ein hiesiger 14-jähriger Schulknabe hat sich aus Furcht vor Strafe vom Zuge überfahren lassen. Der Junge fand den gesuchten Tod.

Plauen. (Tödl. überfahren.) Als ein Motorradfahrer die Breite Straße hinunterfuhr, stieß er an der Ecke der Weststraße mit einem Lastkraftwagen zusammen. Dabei wurde der Motorradfahrer, der verheiratete Freizeiter Erich Schirmer, von dem Sozius des herabgeschleubert, unter das Lastauto geworfen, überfahren und sofort getötet. Der Motorradfahrer kam mit dem Schrecken davon.

Auerbach. (35 Prozent Aufwertungssatz.) Nach den jetzigen Landesvorschriften errechnet, wird der Aufwertungssatz bei der sächsischen Sparkasse Auerbach voraussichtlich mindestens 35 Prozent des Goldmarkbetrages erreichen.

Jena. (Eine wichtige Entscheidung des Reichsfinanzhofes.) In der Streitfrage, ob die Betriebe der Reichs-Zeit-Stiftung als gemeinnützige Betriebe der Körperschaftsteuer unterliegen, hat der Reichsfinanzhof in München dahin entschieden, daß diese Betriebe Körperschaftsteuer zu zahlen haben.

Zeugen zur Bluttat in Borna gesucht.

Am 25. November vormittags in der dritten Stunde wurde in Borna der Schloffer Paul Z. mit einem Stich im Oberschenkel auf der Straße liegend aufgefunden, an dessen Folgen er auf dem Transport nach dem Krankenhaus in Borna verstorben ist. Nach dem gerichtlichen Gutachten hat der Tote eine etwa 11 Zentimeter tiefe Schnittverletzung erhalten, die von vorn nach hinten und etwas nach oben geführt worden ist und die Oberschenkel-schlagader getroffen hat. Durch Verblutung ist der Tod eingetreten. Gegen 2 Uhr vormittags ist auf der Leichstraße in Borna, auf der die Tat nach den kriminalpolizeilichen Feststellungen geschah, eine unbekannte Person gesehen worden, die wie folgt beschrieben wird: Etwa 20 bis 22 Jahre alt, von nicht sehr kräftiger Gestalt, etwa 1,65 bis 1,70 Meter groß, blasser, mit weichem Hut, kurzen hellfarbigem Mantel und Wadenstrümpfen. Es wird angenommen, daß der Beschriebene Wahrnehmungen gemacht hat, die zur Ermittlung des Täters dienlich sein können. Er sowie Personen, die noch so gering erscheinende Angaben zur Ermittlung des Täters machen können, werden gebeten, sich beim Kriminalamt Leipzig, beim Kriminalposten Borna oder der nächsten Polizei- oder Gendarmereidienststelle zu melden.

Vorgesetzte und Untergebene in der Polizei.

In einer Verordnung des sächsischen Innenministeriums für die Polizei heißt es u. a.:

Das Recht des Vorgesetzten und Untergebenen im Dienst und außerhalb des Dienstes auf die Auerde mit Dienstgrad und „Serr“ ist eine Selbstverständlichkeit. Nur im geschlossenen Verbände soll mit Rücksicht auf die Eigenart dieses Dienstes die Auerde des Untergebenen mit Dienstgrad und Namen zugelassen werden. Weiter wünscht das Ministerium nicht, daß, sobald ein Vorgesetzter in einen Badsraum oder ein Geschäftszimmer oder in einen außerdienstlichen Aufenthaltsraum für Beamte oder in die Wohn- und Schlafräume eines Beamten eintritt, „Achtung“ gerufen wird, wie dies bisher in manchen Standorten eingeführt gewesen ist. Vielmehr hat der Untergebene beim Eintritt eines Vorgesetzten in eine Wache oder ein Geschäftszimmer sowie in die Wohn- und Schlafräume eines Beamten, soweit er nicht etwa auf seiner Lagerstätte ruht, leblich aufzustehen und eine angemessene Haltung einzunehmen, beim Eintreten eines Vorgesetzten in ein Geschäftszimmer auch nur beim erstmaligen Vortreten am Tage. In außerdienstlichen Aufenthaltsräumen muß der Beamte selbst den Takt finden, wie er in richtiger Weise dem Vorgesetzten seine Achtung bezeugt. Das Ministerium erwartet, daß die Befehlsvorstände in vorstehendem Sinne die ihnen unterstellte Beamtenchaft anleiten.

Tagungen in Sachsen

Landesverband von Vereinigungen ehemaliger Schüler sächsischer Gymnasien.

Der Landesverband von Vereinigungen ehemaliger Schüler sächsischer Gymnasien“ hielt vor wenigen Tagen in Dresden seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. In diesem Landesverband“ sind zurzeit 12 Vereinigungen zusammengeschlossen, und zwar zeitlich nach ihrem Beitritt: Vereinigungen ehemaliger Schüler des Wettiner, Kreuz-, Staats-, Büttendorfschen Gymnasiums zu Dresden, der Fürstenschulen zu Weissen und Grimma, der Gymnasien zu Bautzen, Jittau, Freiberg, des Königin-Carola-Gymnasiums, der Thomasschule und des Königin-Albert-Gymnasiums zu Leipzig. Der Zweck des Landesverbandes ist in erster Linie die Pflege und Erhaltung humanistischer Bildung, demgemäß Förderung und Unterstützung aller auf die Erhaltung und Errichtung humanistischer Gymnasien gerichteten Bestrebungen.

Börse - Handel - Wirtschaft

Ämtliche sächsische Notierungen vom 28. November.

Dresden. Die Börse eröffnete in ziemlich freundlicher Haltung. Das Geschäft hielt sich aber in engen Grenzen. Höher notierten Polyphon mit 5,25, Gehe sowie Hermann um je 3, Berliner Rudi um 4 Prozent, von Bankaktien Kommerz- und Privatbank und Darmstädter um je 2, von Maschinen- und Metallindustrieaktien Schaubert u. Salzer um 2, von Elektrizitätswerten und Bahrabaktien Bergmann um je 8 und Böge-Stammaktien um 5 Prozent. Die Kursrückgänge waren nur gering mit Ausnahme von Karl Dürfeld die 12,25 und Dresdener Albumin-Gewinnaktien, die 6 Prozent einbüßten. Der Rentenmarkt lag still.

Leipzig. Die Börse verkehrte in etwas freundlicherer Haltung. Die Kurse der führenden Papiere erzielten nicht unwesentliche Verbesserungen. Darmstädter und Nationalbank lagen je 3 Prozent höher, Reichsbank um 2 Prozent, Polyphon gewonnen 6, Störh 4,25, Schaubert u. Salzer 3, Mansfeld 2 Prozent. Niedriger waren Strömer um 10, Dürfeld um 7, Robbe um 2,5 Prozent. Im Treiberkehr war das Geschäft nur gering.

Chemnitz. Die Börse zeigte eine zwar ruhige, aber etwas freundlichere Tendenz. Verschiedene Werte konnten sich von ihren früheren Kursrückgängen recht gut erholen. So lagen Schubert u. Salzer um 7 und Böge um 8 Prozent besser. Einbußen erlitten Dürfeld um 7 und Eicher um 6 Prozent. Der Treiberkehr war ruhig.

Chemnitzer Produktenbörse. Weizen, inf., 76 Ag. 218-224; Roggen, sächs., neu, 72 Ag. 211-213; Sandroggen 72 Ag. 215 bis 220; Sommergerste, neu, 245-255; Wintergerste 220-230; Hafer 217-227; Mais für Futterzweck 223-228; Mais Einquantum 245-255; Weizenmehl, 70pro., 36,50; Roggenmehl, 80pro., 33,50; Weizenmehl 15; Roggenmehl 15; Weizenmehl, drahtgepr., 15; Weizenheu, neu, 14; Getreidestroh, drahtgepr., 4,50. Tendenz: Ruhig.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 29. Nov.

Auftrieb: 35 Ochsen, 19 Bullen, 16 Kühe, 611 Kälber, 95 Schafe, 478 Schweine. Preise für Kälber a) —, b) 69 bis 75 (116); c) 59-67 (106); d) 63-67 (100). Schweine: a) 80-82 (101); b) 77-79 (100); c) 74-76 (100); d) 70 bis 73 (100). — Ueberständler: 60 Kälber, davon 32 Ochsen, 17 Bullen, 11 Kühe, 2 Kälber, 81 Schafe, 25 Schweine. — Geschäftsgang: Kälber mittel, Schweine langsam.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfasst 8 Seiten mit der Beilage „Der Landmann“.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Richard Schanze, Verlagsleitung: Paul Rubens. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer guten Tochter, Schwester, Nichte und Enkelin, meiner lieben Braut

Käthe Pätzold

zuteil geworden sind und die unseren Herzen so wohl getan haben, sagen wir hierdurch allen unseren

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kübler für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, der Jugend für ihr liebes Geseit und freiwilliges Tragen, sowie Herrn Kantor Köhler, Herzlichen Dank allen, die durch so reichen Blumenschmuck und das letzte Geseit die teure Entschlafene noch im Tode ehrten.

Röhrsdorf, am 29. November 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dein teures Bild leucht' uns voran hinleben,
solange wir durch dieses Leben gehn.
So nimm den Scheidegruß: Nieh bin in Frieden,
uns bleibt die Hoffnung: Selig Wiedersehn.

Militärverein für Wilsdruff u. Umgegend

Sonnabend, den 1. Dez.
findet unsere nächste

Monats- Versammlung

statt. Alle Kameraden sind
dazu eingeladen.

Möbl. Zimmer

für sofort zu vermieten.
Zu erfahren in der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

la Eiderfellehäse 20%
9 Pfund — Mark 6.30 franco
Dampfkäsefabrik
Rendsburg.



Nach Ausbau unseres Verkaufsraumes
veranstalten wir vom 29. November bis 1. Dezember

3 Kunden-Werbe-Tage

und bieten an:

la Kalbfleisch RM 1.— bis 1.60 je Pfd. Gewiegtes Rindfleisch RM 1.20 je Pfd.
la Schweinskamm RM 1.20 je Pfd. Rindfleisch zum Kochen RM 0.90 je Pfd.
Schweinskoteletten RM 1.30 je Pfd. Rindfleisch zum Braten RM 1.20 je Pfd.

Ferner empfehlen wir unsere erstkl. Wurstwaren, ff. Schmer- u. Schinkenfett

Fleisch- und Schlachthalle Wilsdruffer Landwirte
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht — Fernsprecher 113

Möglich und unerwartet verschied
Mittwoch abend 1/7 Uhr unser über
alles geliebtes Schicksal

Rolf

im zarten Alter von 1/2 Jahr.

Wilsdruff, 29. November 1928.

Da tiefster Trauer
Familie Fritz Fischer.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag
vormittags 12 Uhr von der Halle
aus.

Beim Hinscheiden meiner lieben
Mutter, unserer guten Schwester,
Schwägerin und Tante, Frau

Iba verw. Seifert

geb. Gausauge

sind uns von lieben Verwandten,
Freunden und Bekannten so viele Zei-
chen der Liebe und ehrenden Geden-
kens in Wort, Schrift, herrlichen Blu-
menspenden und ehrendem Geseit zur
letzten Ruhestätte dargebracht worden,
wofür wir allen nur auf diesem Wege
unseren herzlichsten Dank.
ausprechen. Besonderen Dank Herrn
Pastor Kübler für seine trostreichen
Worte im Hause und am Grabe sowie
den Familien Köhler und Schuster für
ihre hilfreichen Bemühungen während
der letzten Wochen.

Wilsdruff, am Begräbnistage.

Der trauernde Sohn

Kurt Seifert

im Namen aller Hinterbliebenen.

Jugendverein Treubund

Blankenstein

Sonnabend, den 1. Dezember 1928

Winterfestball

Dazu ladet ergebenst ein der Verein.

Fahrten mit

Sechs-Sitzer-Kraftdrolche

führt zu jeder Tag- und Nachtzeit aus

Walter Bartzsch, Wilsdruff,
Reihner Straße Fernruf 479

Werbe

Woche

für das Weihnachtsfest
vom 2. bis einschließlich 8. Dezember 1928

Geben Sie
bald zum Photographen!
Geben Sie ihm die Aufträge auf
Bilder und Vergrößerungen
zur rechten Zeit!

15%
Rabatt

Eine gute Photographie ist das billigste und
wertvollste Geschenk!

Bruno Mattner,
Atelier für Kunst und Gewerbe, WILSDRUFF
Meißner Straße

Zur bevorstehenden Stollen-Bäckerei

ff. kalif. Sultania, Pfd. 50 Pfg.

ff. echte Smyrna Sultania,
das Pfd. —60, —70, —80, —90, 1.—, 1.10 M.

ff. große Rosinen, Pfd. —55, —60 und —75 M.

ff. kleine Rosinen (Corinthen), Pfd. —80 M.

Extra große, süße Riesen-Mandeln, Pfd. 2.40 M.

Süße u. bitter gewählte Bari-Mandeln, Pfd. 2.20 M.

Aprikosenkerne, ganz und gehackt (Ersatz für bittere
Mandeln)

Kokoskugeln, frisch, fein geraspelt, Pfund —.70 M.

Frische Stückhese

Hochfeine
ergiebige **Auszugs-Weizenmehle**
glatt und griffig

Prima amerik. Plange-Diamantmehl

Sämtliche Backgewürze

Frische Mohnsaat, auch gequellt

Ganz besonders zu empfehlen

hochfeine frische Backbutter

Alle Waren in anerkannt bester und einwandfreier
Beschaffenheit. Auch bei allen weiteren Einkäufen halte
ich mich bestens empfohlen.

Alfred Piebsch,

Mitglied des Rabatts-Sparvereins.

Schöne vorweihnachtliche Stimmung gibt der

Adventskranz im Heim

zu haben im Blumengeschäft Aug. Zimmermann
im Hausflur Schuhwarenhaus Nowotnik, Markt

Heute Donnerstag und morgen Freitag ab 4 Uhr

warme, geräucherte neue Voll-Heringe

Eine Delikatesse! Stück 15 Pfennig

P. Jähne, Torhaus, Dresdner Strasse 67

Achtung!

Die be kannte, reichhaltige, große

Spielwaren-Ausstellung

Donnerstag, den 29. Nov. und Freitag, den 30. Nov. im Gasthof zur
Sonne, Braunsdorf

Sonnabend, den 1. und Montag, den 3. Dez. in Hausolds Gasthof,
Sora bei Wilsdruff

Dienstag, den 4., Mittwoch, den 5. und Donnerstag, den 6. Dez. im
Zentral-Gasthof, Schwarzenberg

Um gütigen Zuspruch bittet

Emil Oelschlägel, Eppendorf bei Augustsburg
früher Frelberg i. Sa.

Eine hervorragende Delikatesse sind meine

fein marinierten neuen Voll-Heringe

reichlich mit Zwiebel und Gurke garniert, Stück nur 20 Pfg.

P. Jähne, Torhaus, Dresdner Strasse 67



Pflegerrinnen

und Aerzt verwenden u.
empfehlen mit Vorliebe
Kaisers Brust-Caramellen.
15000 Zeugnisse bürgen für
die hervorragende Quali-
tät u. Wirksamkeit dieses
alten Volksmittels bei Hu-
sten, Heiserkeit und als
Schutz vor Erkältung.
Beutel 40 Pfg., Dose 80 Pfg.
Nehmen deshalb auch Sie

**Kaiser's
Brust-Caramellen**
mit den 3 Tannen



Zu haben bei: Löwen-
Apotheke, Drogerie
Paul Klettsch, Dro-
gerie Otto Nebrich
und wo Plakate sichtbar.

Meine Spezialität!



garniert und ungarnezt
empfehle

Johannes Breuer,
Dresdner Straße 60

Von Herrschaften

wenig getragene
Anzüge und Winter-
mäntel von 10 M. an
Hosen von 8 M. an
einzel. Jacketts v. 8 M. an
Westen von 1 M. an
gehr. Joppen v. 10 M. an
Gummimäntel
von 10 M. an

Neue Schwedenmäntel
Kostpaletots sowie
Anzüge in Garbadine usw.
Neue Militärhosen
Greeshosen aller Art
zu raumend billigen Preisen

5% Rabatt
gegen Vorzeigen d. Anzeige

Nur bei
Kanger, Dresden,
Flemmingstraße Nr. 6.
Bitte genau auf Nr. 53 achten

Besenreißig

verkauft

Kleinschönberg Nr. 7.

Staubsauger

zu verleihen

pro Stunde 50 Pfg.

Albert Ranft
Wilsdruff, Dresdn. Str. 182

Fußabstreicher

in reicher Auswahl
kaufen Sie am vor-
teilhaftesten bei
Herrn Pinkert, Wilsdruff
gegenüb. d. Stadtverwaltung.

Zur Stollenbäckerei

empfehle täglich frisch

Salzbutter mit und ohne Salz

Backbutter in 1/2-Pfd.-Stücken
1 Stück 1 05 Mark

Molkerei Wilsdruff

Günstiges Weihnachtsangebot!

Puppen u. Spielwaren

infolge Aufgabe dieser Artikel zu Spottpreisen bei

Arthur Ulbricht
Freiberger Strasse 105

Papier- u. Schreibwaren, wie üblich, zu billig. Preisen

Lose

Preis 1.— Mark

zum Besten eines Eisenbahner- Kur- und Genußungs-
heimes in Bad Gersdorff des Vereins der Beamten der
vorm. Sächsl. Staatsbahnen e. B.

sind in der Geschäftsstelle dieses Blattes zu
haben.

Zur Weihnachts-Bäckerei

Ta Kaiserauszug Pfd. 27 Pfg.

Weizenmehl prima Pfd. 24 Pfg.

in Ventner billiger, auch gegen Laich von Getreide

Kurt Reibig,
Mühle Niederwartha

Fasten-Brezeln

empfehle wieder täglich frisch

Alfred Kunze, Bäckerei Limbach

Der oberschlesische

Wanderer

Verlag: Gleiwitz / Begründet 1828



Bei weitem verbreitetste
Tageszeitung Oberschlesiens
Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Bestellen Sie Ihre

Vollmilch

1—2 Tage vorher, Sie werden
dann pünktlich bedient von der

Molkerei Wilsdruff

Tagespruch.

O wunderschön ist Gottes Erde, und wert, darauf vergnügt zu sein! drum will ich, bis ich Alte werde, mich dieser schönen Erde freuen.

Die Arbeitslosenversicherung auf dem Lande

Deutscher Reichstag. (20. Sitzung.) OB. Berlin, 28. November.

Der Gesetzentwurf über die Erstattung von Rechtsanwaltsgebühren in Armensachen ging an den Rechtsausschuss. Es folgte die erste Beratung eines Gesetzentwurfes über eine Sonderfürsorge bei beruflicher Arbeitslosigkeit in Verbindung mit Anträgen über die Ausbildung der Arbeitslosenversicherung auf dem Lande.

Reichsarbeitsminister Wiffen

begründete die Vorlage und wies auf den Unterschied hin zwischen konjunkturentwickelter Arbeitslosigkeit, die unregelmäßig auftritt, und beruflicher Arbeitslosigkeit, die in bestimmten Gewerbebezirken alljährlich wiederkehrt.

Abg. Müller-Vielhöfen (Soz.) erklärte, die Sozialdemokratie könne ihre Zustimmung zu dem vorliegenden Entwurf nicht geben. Sie hätte gewünscht, daß der Verwaltungsrat der Reichsanstalt und mit ihm der Minister andere Wege gegangen wären.

Abg. Dr. Agens (Din.) erklärte, das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung habe auf dem flachen Lande gerade die schärfste Kritik erfahren. Die Verwirklichung dieser Kritik würde indirekt anerkannt durch die Vorlesung des jetzigen Entwurfes, der die üblen Wirkungen des Gesetzes wenigstens auf einem kleinen Spezialgebiet mildern wolle.

Große Lärmstöße

Von den Kommunisten kommen Aufre: Freiheit! Lärmen Sie, Sie Vämmler! Sie Faulenzer haben keine Ahnung! Verschiedene Kommunisten erhellten Ordnungsrufe; ein Frottschreier auf der Tribüne wurde entfernt.

Abg. Schmidt-Röpenick (Soz.) schloß seine unter großem Lärm der Linken vorgebrachten und daher nicht immer verständlichen Ausführungen mit dem Aufse, es sei notwendig, die Arbeitswilligkeit zu stärken.

Abg. Meisner (Hr.) erklärte, daß durch die planmäßige Verteilung der Arbeitslosenbeiträge und durch Notstandsarbeiten auf dem Lande die berufliche Arbeitslosigkeit gemildert werden müßte.

Abg. Thiel (D. Vp.) betonte, daß die von den Sozialdemokraten durchgeführte Schematisierung das Sozialversicherungswert diskreditiert habe. Es sei eine

Abg. Schneider-Berlin (Dem.) bezeichnete die Vorlage vor allem als eine Notwendigkeit. Mit ihrer Tendenz müßten alle einverstanden sein, die das große Werk der Arbeitslosenversicherung erhalten wollten.

Abg. Schwarz (Haber, Sp.) hält ebenfalls die Vorlage

zur Abhebung der Mängel der Arbeitslosenversicherung für notwendig und kündigt Verbesserungsanträge für die Ausschussberatung an.

Abg. Bauer (Christl.-Nat. Bauernpartei) stellt fest, daß die Arbeitslosenversicherung

auf dem Lande geradezu verheerend gewirkt habe. Der vorliegende Entwurf sei die schärfste Kritik an dem jetzigen Arbeitslosenversicherungsgesetz durch die Reichsregierung. Der Redner spricht die Erwartung aus, daß der Entwurf den Anstoß zu einer durchgreifenden Reform des Arbeitslosenversicherungsgesetzes gebe.

Abg. Leopold (Dtn.) hält eine Änderung der Bestimmungen für die Ausschussberatung für dringend notwendig. Unter lebhaften Gegenrufen der Kommunisten weist der Redner darauf hin, daß man in Rußland bei der Arbeitslosenunterstützung sehr vernünftige Einschränkungen gemacht habe, die durchaus im Widerspruch zu den meisten Forderungen im Reichstage ständen.

Abg. Schmidt-Röpenick (Soz.) weist die Ausführungen des Abg. Agens zurück, die eine Befreiung der Landarbeiterschaft seien. Die deutschnationale Kritik sei im übrigen unberechtigt, da auch die deutschnationale Fraktion dem Arbeitslosenversicherungsgesetz zugestimmt habe.

Die Vorlage und die damit verbundenen Anträge werden dem Sozialpolitischen Ausschuss überwiesen.

Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) beantragte, auf die Tagesordnung der Donnerstagssitzung einen Antrag zu setzen, der sich gegen das Verbot der nationalsozialistischen Berliner Arbeiterzeitung wendet. Der Antrag wird abgelehnt.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Der architektonische Schöpfer des neueren Dresdens.

Zum 125. Geburtstag Gottfried Semper's.

Der geniale deutsche Architekt und Baumeister Gottfried Semper, der vor 125 Jahren am 29. November 1803 in Hamburg geboren wurde, ist gleichsam der architektonische Schöpfer des neueren Dresdens gewesen. Nach mancherlei künstlerischen Studien- und Wanderschaften kam Semper von Berlin aus Meister Schinkels Empfehlung hin als Professor der Architektur 1834 an die Dresdener Kunstakademie.



Semper bei einem Antritt in Kitzbühel im venezianischen Palazzo und später die Villa des Bankiers Raffel an der Dresdener Bürgerweide beschäftigte ihn als Hauptwerk seit 1846 der Neubau des Dresdener Museums, das Semper als Abkloß der noch unüberwindlichen Hauptanlagen des berühmten Zwingers errichtete. Die Möglichkeit eigener Vollendung dieses Monumentalwerkes, versicherte sich, der archi-

tektonische Schöpfer des neueren Dresdens durch seine partei- Beteilung an den Ereignissen des großen Dresdener Aufstandes von 1849. Nur mit knapper Not konnte sich Semper damals nach Straßburg flüchten. Er ging dann später nach England und nach der Schweiz, um dort längere Zeit an dem neueröffneten Polytechnikum in Zürich zu wirken. Sein Sohn Manfred hat dann später das an Stelle des 1809 abgebrannten alten Semperischen Theaters erbaute neue Max-Jacob's Hoftheater nach den Plänen seines Vaters gebaut, denen der Grundriß von Gottfried Semper's Münchener Wagner-Festspielhaus unterlegt war. Meister Gottfried Semper ist kurz vor seiner 1869 erfolgten Berufung als Hauptleiter des neuen Museumsbauten in Wien noch einmal persönlich in Dresden gewesen. Nach längerer erfolgreicher Tätigkeit in Wien kränkelte Semper und starb am 1. Mai 1879 in Rom. Mit Recht hat man diesem bedeutenden deutschen Baumeister aus in Dresden ein Denkmal auf der Brühlschen Terrasse gesetzt.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Tagesbefehl zum Tode des Admirals Scheer.

Der Chef der Ostflotte, Konteradmiral Hansen, hat folgenden Tagesbefehl erlassen: „Admiral Scheer ist tot. Der Führer der deutschen Flotte in der Stageralkschlacht ist von uns gegangen. Was er dem Volke war, gehört der Geschichte an. Wir beugen in Trauer und Ehrfurcht das Haupt. Der Geist, der am 31. Mai 1916 die deutsche Flotte zu höchster Leistung emporführte, ist sein Vermächtnis, dieses zu bewahren unsere Pflicht.“

Eröffnung der sowjetisch-deutschen Wirtschaftskonferenz.

Im Konferenzsaal des Moskauer Außenkommissariats wurde die sowjetisch-deutsche Wirtschaftskonferenz eröffnet. Die Sitzung wurde mit einer Begrüßungsrede Stomonski eingeleitet, der mit Befriedigung feststellte, daß auf Initiative von deutscher Seite hin beide Partner nunmehr zur Vollendung der im Frühjahr in Berlin begonnenen Verhandlungen schreiten. Der Zweck der Verhandlungen sei die genaue Festlegung und Erläuterung der Bestimmungen des Vertrages vom 12. Oktober 1925 gemäß den in drei Jahren gesammelten Erfahrungen. Der Umstand, daß die Festlegung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland das Ziel und der Wunsch beider Partner sei, bürge für den Erfolg der Konferenz. In einer Antwortrede betonte der Vorsitzende der deutschen Abordnung, Ministerialdirektor Poffe, ebenfalls die Bedeutung der Verhandlungen für die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern und verließ der Überzeugung Ausdruck, daß die Verhandlungen einen raschen und günstigen Ausgang nehmen werden.

Zusammentritt des Württembergischen Landtages.

Der Württembergische Landtag hat nach fünfmonatiger Pause seine Sitzungen wieder aufgenommen. In Beginn der Sitzung gedachte Präsident Pflüger der Amerikasahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ und führte dabei aus: Den tapferen Männern, die das Meisterwerk deutscher Technik in hartem Ringen mit den entseften Elementen zum Ziele führten, sagen wir für ihre glänzenden Leistungen verbindlichen Dank. Wie hoch das, was sie geleistet haben, zu bewerten ist, das wissen wir in diesen Tagen besonders zu schätzen, die erfüllt sind von Unglücksmeldungen über schwere Sturmschäden, besonders über den Untergang zahlreicher Schiffe auf hoher See. Den Arbeiten zur endgültigen Behebung der Meeres durch das Zeppelin-Luftschiff gelten unsere besonderer Wünsche auf Erfolg.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der preußische Ministerpräsident Dr. Braun richtete an den Landtagspräsidenten von Kries, der das 50. Lebensjahr vollendete, namens des Staatsministeriums ein Glückwunschtelegramm.

Berlin. Mit dem 1. Dezember wird der Amtssitz der deutschen Botschaft in der Türkei von Konstantinopel nach Ankara verlegt. Für lokale Konstantinopeler Angelegenheiten bleibt eine Konsulatsabteilung in Konstantinopel zurück.

Schwerin. Im Mecklenburgischen Landtag wurde der Antrag der Deutschnationalen auf Auflösung des Landtages mit 26 gegen 21 Stimmen abgelehnt.

Badum. Anlässlich einer nationalsozialistischen Versammlung, in der der Landtagsabgeordnete Rude sprach, kam es hier zu einer schweren Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Mehrere Teilnehmer wurden ernstlich verletzt. Die Polizei mußte zum Gummiknüppel greifen, um die Kämpfenden zu trennen.

Paris. Im Verlauf der Beratung der Kammer über das Budget des Arbeitsministeriums hatte die Rede eines neuen

Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth Ney

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Wochen vergangen.

Miriam Wahren hatte gehalten, was sie am ersten Abend ihres Auftretens versprochen hatte. Sie war eine große, gefeierte Sängerin geworden.

Abends war das Kabarett überfüllt. Ganz Berlin strömte herbei, um sie zu hören; man mußte die Berliner Nachtigall gehört haben.

Täglich wurde sie von auswärtigen Agenten überlaufen, die sie bei fiktlichen Sagen engagieren wollten. Miriam Wahren aber schlug vorläufig alle Engagementsverträge rundweg ab. Sie mußte in Berlin bleiben, solange es nur irgend möglich war.

In einer Woche mußte Helmar nach Berlin zurückkehren, sie wollte ihm nahe sein, ihn heimlich sehen.

Niemals aber sollte er erfahren, wer die Berliner Nachtigall in Wirklichkeit war.

Erst dann, wenn sie den Geliebten wiedergesehen hatte, würde sie irgendein Engagement annehmen. Dann war es ihr ja so gleichgültig, wohin sie das Schicksal treiben würde.

Wie würde sie glücklich sein können, wenn ihr auch jetzt das Schicksal so überreich Ruhm, Ehre und Geld bescherte. Die Sehnsucht nach Helmar wuchs in ihr mehr und mehr.

Warum mußte sie gerade so sehr um ihrer Liebe willen leiden?

Könnte sie nicht auch so glücklich sein wie die anderen Menschen?

Nein, nein, alles Hoffen, einst Helmars Weib zu werden, war vergebens; der Bruder stand zwischen ihrem Glück, und nun noch die Tatsache, daß sie Kabarettfängerin geworden war.

Hast täglich sah sie am Nachmittag bei der alten Frau Paulsen in dem freundlichen, traulichen Wohnzimmer, und traurig dachte sie an die Zeit der nahen Trennung, die doch einmal kommen würde, wenn Direktor Winter sie nicht mehr prolongieren konnte.

Frau Paulsen war ihr eine zweite Mutter geworden. Niemals hatte die alte Dame nach Miriams Vorleben gefragt; sie fühlte, daß das junge Mädchen ein tiefes, schweres Leid getroffen haben mußte, und wartete geduldig, daß Miriam es ihr vielleicht doch einmal von allein erzählen würde.

Günther Paulsen hatte täglich mit ihr musiziert, zur großen Freude seiner alten Mutter, die sich an Miriams süßer Stimme gar nicht satt hören konnte.

Seit einigen Tagen aber war eine seltsame Unruhe über den sonst stillen, heiteren Mann gekommen. Er kam oft nicht zum Nachmittagsstee, oder ließ mitten im traulichen Beisammensein, eine Entschuldigung murrend, davon.

Miriam bestrebte das veränderte Wesen des Freundes, und sie vermochte es sich nicht zu erklären.

Hätten ihre Gedanken nicht immer in weiter Ferne bei dem Geliebten gewirrt, sie hätte vielleicht sein Verhalten zu deuten gewußt.

Frau Paulsens alte Augen sahen schärfer.

Sie ahnte, was für ein furchtbarer Sturm in dem Herzen ihres einzigen Sohnes tobte, und seufzte oft schwer.

Wer sollte dieses schöne, seine Mädchen nicht lieben müssen?

Sie wußte, daß für ihren Günther diese seltsame Winne nicht blühte, da sie mit dem Instinkt der Frau ahnte, daß Miriam einen anderen liebte.

Miriam Wahren sah, in diese Gedanken versunken, in ihrer Garderobe.

Sie war heute sehr zeitig fertig, und hatte noch eine gute Viertelstunde Zeit, bevor man sie auf die Bühne rufen würde.

Milde lehnte sie in einem Sessel und sah gedankenverloren ins Leere. Uebermorgen mußte Helmar nach Berlin zurückkehren, übermorgen!

Durch ein leises Klopfen an der Tür wurde sie aus ihren Träumen aufgeschreckt.

Auf ihr „Herein“ trat Günther Paulsen ein.

Mit unruhigem Blick sah er auf die lebliche Mignonerscheinung.

Miriam sah erkannt seine heilige Erregung, ohne sie deuten zu können.

Günther Paulsen neigte sich tief zum Kuß auf Miriams weiße, kleine Hand.

„Was ist Ihnen, Herr Paulsen?“ erkundigte sich Miriam besorgt. „Fühlen Sie sich nicht wohl; Sie sind heute so seltsam.“

„Mir fehlt nichts, kleine Mignon“, versicherte Paulsen hastig. „Ich bin nur gekommen, um Ihnen einen günstigen Vertrag zu unterbreiten. Ein Pariser Agent hat sich soeben an mich gewandt. Er will Sie und auch mich für drei Monate mit sabelhafter Sage an ein erstes Kabarett nach Paris verpflichten. Ich hoffe, Sie sagen diesmal nicht nein, zumal ich mitkommen würde und Sie somit einen sicheren Schutz an mir hätten. Wie denken Sie über die Sache, liebe Freundin?“

(Fortsetzung folgt.)

Der Landmann

Wochen-Beilage des Wilsdruffer Tageblattes für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Verlag: Wilsdruff, 29. Nov. 1928

Das Glan-Donnersberger Rind.

Von Dr. L. G. G. (2. u. 3. Abbildung.)

Die Heimat dieses alten Landvolkes, der Glan-Donnersberger Rind, ist die hiesige Gegend, die sich von dem Hunsrück bis zum Mosel, von der Saar bis zum Rheingebiet erstreckt. In dieser Gegend sind die besten Rinderrassen entstanden, die sich durch ihre hervorragende Leistung auszeichnen. Das Glan-Donnersberger Rind ist ein hervorragendes Fleischarbeitsrind, das sich durch seine hervorragende Leistung auszeichnet. Es ist ein hervorragendes Fleischarbeitsrind, das sich durch seine hervorragende Leistung auszeichnet.



Abbildung 1. Glan-Donnersberger Rind.

Die Glan-Donnersberger Rind ist ein hervorragendes Fleischarbeitsrind, das sich durch seine hervorragende Leistung auszeichnet. Es ist ein hervorragendes Fleischarbeitsrind, das sich durch seine hervorragende Leistung auszeichnet. Die Rinderrassen sind in der Gegend entstanden, die sich von dem Hunsrück bis zum Mosel, von der Saar bis zum Rheingebiet erstreckt. In dieser Gegend sind die besten Rinderrassen entstanden, die sich durch ihre hervorragende Leistung auszeichnen.

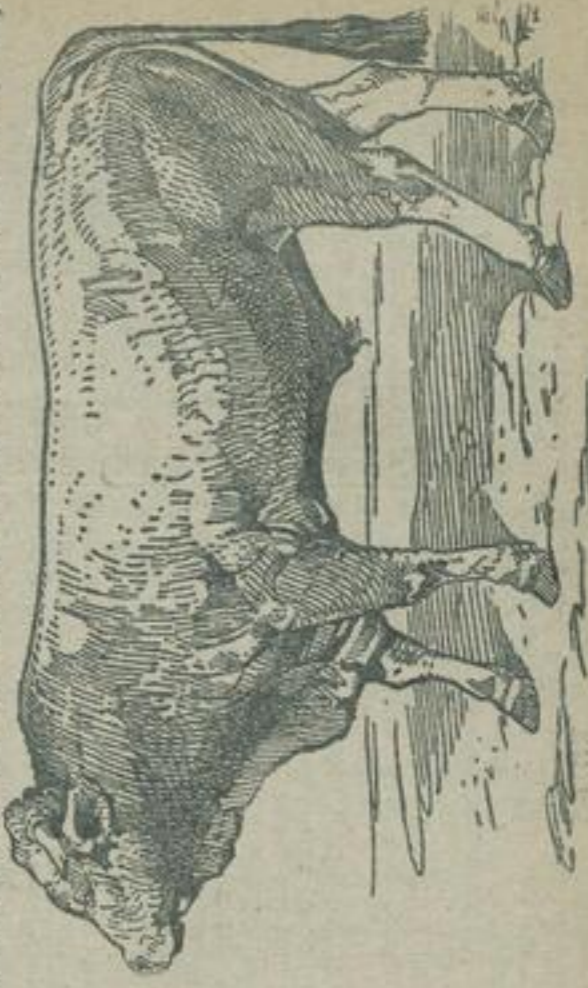


Abbildung 2. Glan-Donnersberger Rind.

Die Rinderrassen sind in der Gegend entstanden, die sich von dem Hunsrück bis zum Mosel, von der Saar bis zum Rheingebiet erstreckt. In dieser Gegend sind die besten Rinderrassen entstanden, die sich durch ihre hervorragende Leistung auszeichnen. Das Glan-Donnersberger Rind ist ein hervorragendes Fleischarbeitsrind, das sich durch seine hervorragende Leistung auszeichnet.

Die Rinderrassen sind in der Gegend entstanden, die sich von dem Hunsrück bis zum Mosel, von der Saar bis zum Rheingebiet erstreckt. In dieser Gegend sind die besten Rinderrassen entstanden, die sich durch ihre hervorragende Leistung auszeichnen. Das Glan-Donnersberger Rind ist ein hervorragendes Fleischarbeitsrind, das sich durch seine hervorragende Leistung auszeichnet.

Die Rinderrassen sind in der Gegend entstanden, die sich von dem Hunsrück bis zum Mosel, von der Saar bis zum Rheingebiet erstreckt. In dieser Gegend sind die besten Rinderrassen entstanden, die sich durch ihre hervorragende Leistung auszeichnen. Das Glan-Donnersberger Rind ist ein hervorragendes Fleischarbeitsrind, das sich durch seine hervorragende Leistung auszeichnet.

Die Rinderrassen sind in der Gegend entstanden, die sich von dem Hunsrück bis zum Mosel, von der Saar bis zum Rheingebiet erstreckt. In dieser Gegend sind die besten Rinderrassen entstanden, die sich durch ihre hervorragende Leistung auszeichnen. Das Glan-Donnersberger Rind ist ein hervorragendes Fleischarbeitsrind, das sich durch seine hervorragende Leistung auszeichnet.

Die Rinderrassen sind in der Gegend entstanden, die sich von dem Hunsrück bis zum Mosel, von der Saar bis zum Rheingebiet erstreckt. In dieser Gegend sind die besten Rinderrassen entstanden, die sich durch ihre hervorragende Leistung auszeichnen. Das Glan-Donnersberger Rind ist ein hervorragendes Fleischarbeitsrind, das sich durch seine hervorragende Leistung auszeichnet.

Die Rinderrassen sind in der Gegend entstanden, die sich von dem Hunsrück bis zum Mosel, von der Saar bis zum Rheingebiet erstreckt. In dieser Gegend sind die besten Rinderrassen entstanden, die sich durch ihre hervorragende Leistung auszeichnen. Das Glan-Donnersberger Rind ist ein hervorragendes Fleischarbeitsrind, das sich durch seine hervorragende Leistung auszeichnet.

Die Rinderrassen sind in der Gegend entstanden, die sich von dem Hunsrück bis zum Mosel, von der Saar bis zum Rheingebiet erstreckt. In dieser Gegend sind die besten Rinderrassen entstanden, die sich durch ihre hervorragende Leistung auszeichnen. Das Glan-Donnersberger Rind ist ein hervorragendes Fleischarbeitsrind, das sich durch seine hervorragende Leistung auszeichnet.

Die Rinderrassen sind in der Gegend entstanden, die sich von dem Hunsrück bis zum Mosel, von der Saar bis zum Rheingebiet erstreckt. In dieser Gegend sind die besten Rinderrassen entstanden, die sich durch ihre hervorragende Leistung auszeichnen. Das Glan-Donnersberger Rind ist ein hervorragendes Fleischarbeitsrind, das sich durch seine hervorragende Leistung auszeichnet.

